Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Lenne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

Zehnter Jahrgang.

Erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Pf., durch die Post bezogen 65 Pf.; mit dem illustr. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 14. Laasphe, Sonnabend den 4. April 1885.

Amtliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch den Mannschaften des Beurlaubtenstandes zur Kenntniß gebracht, daß die diesjährigen Frühjahrs-Appells wie folgt anberaumt sind, mit dem Bemerken, daß schriftliche Ordres zum Erscheinen beim Appell nicht ertheilt werden.

Appellplatz Berleburg I. vor dem Gasthause der Wittwe Mengel, Stadt **Berleburg** und der ganze Amtsbezirk **Girkhausen** am 8. **April** Vormittags 9 Uhr;

Appellplatz Berleburg II. vor dem Gasthause der Wittwe Mengel, der ganze Amtsbezirk **Arfeld** und **Berghausen** mit Ausnahme der Ortschaften Birkelbach, Birkefehl und Womelsdorf am 8. **April** Vormittags 11 Uhr;

Appellplatz Erndtebrück vor dem Hause des Wirths Martin, Amt **Erndtebrück** und vom Amt Berghausen die Ortschaften **Birkelbach**, **Birkefehl** und **Womelsdorf** am 9. **April** Vormittags 10 Uhr;

Appellplatz Laasphe vor dem Schulhause, Stadt **Laasphe** und Amt **Banfe** am 10. **April** Vormittags 10 Uhr.

Zum Erscheinen beim Appell sind verpflichtet:

1) Sämmtliche Reservisten und Landwehr-Mannschaften des Beurlaubtenstandes mit Ausnahme derjenigen Landwehr-Mannschaften des Jahrgangs 1873, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1873 eingetreten und wegen Kontrolentziehung mit Nachdienen nicht bestraft worden sind;

2) die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften;

3) die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften, über welche von der Ober-Ersatz-Kommission noch nicht definitiv entschieden ist;

4) die Halbinvaliden.

Dispensationen vom Appell werden nur auf Grund amtlicher Atteste und ausschließlich vom Bezirks-Commando ertheilt.

Diejenigen Mannschaften, welche ohne begründete Entschuldigung beim Appell fehlen, werden zur Nachkontrole in den Kompagnie-Stationsort beordet und wird alsdann unnachsichtlich eine Arreststrafe über sie verhängt werden.

Die Orden und Ehrenzeichen sind beim Appell anzulegen und die Militärpapiere mitzubringen.

Die Ortsvorstände werden ersucht, die Bekanntmachung in den betreffenden Ortschaften durch Anschlag, Ausruf und in sonst geeigneter Weise wiederholt veröffentlichen zu lassen und qu. Bekanntmachung auch auf isolirt liegende Gehöfte, Häuser ꝛc. ꝛc. auszudehnen.

Meschede, den 18. Februar 1885.

von Heineccius,
Major und Bezirks-Commandeur.

Ostern.

Laasphe, den 3. April 1885.

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;
Im Thale grünet Hoffnungsglück!
. . . . . im Thale grünet Hoffnungsglück!

Diese Worte aus Dichtersmunde — sollten sie nicht ihre Erfüllung finden, jetzt, zu dem Zeitpunkt, an welchem Ostern im Verein mit dem Frühlingsfeste seinen Einzug hält? Alljährlich, wenn die Erde nach langem Winterschlafe aufs Neue erwacht, und der junge Lenz die Fluren mit frischgrünem Gewande begleitet, da erscheint auch Ostern, dieses erhabene Triumpffest der christlichen Kirche; auch diesmal fällt die Osterfeier mit dem sich stets erneuernden Wunder der Auferstehung der Natur zusammen, denn überall, wohin unser Auge nur blicken mag, begegnet es neuem Leben und Treiben im Haushalt der Natur, überall regt es sich, keimt und sproßt und drängt es mit geheimnißvoller, aber gewaltiger Macht dem Lichte entgegen, In diesem Verjüngungsprozeß der Erde liegt aber für den gläubigen Christen eine tiefe Bedeutung, er wird hierdurch darauf hingewiesen, daß auch er nach langem Todesschlafe, wenn der irdische Leib längst in Staub zerfallen, zu einem neuen Leben in reiner, verklärter Form auferstehen soll und nicht Zufall ist es darum, daß Ostern, das Fest des idealen Erwachens vom materiellen Tode, zu jener Zeit erscheint, in welcher Wald und Flur zu einem neuen Leben erwachen. Es hallen ja die Osterglocken so verheißungsvoll, so hoffnungskündend durch die linde Frühlingsluft und finden ihr Echo in der Menschenbrust, — neue Zuversicht und neues Hoffen tragen sie auf ihrer Töne Schwingen in des Menschen Herz hinein, mit frischem Muthe wendet er sich dann den Aufgaben, die ihm das Leben stellt der Erfüllung seiner Berufspflichten zu, mit neuer Freudigkeit faßt er das Leben auf und so gerüstet, allem Ungemach und allen Widerwärtigkeiten, die ihm vielleicht beschieden sind, unverzagten Sinnes entgegen

Schwere Tage.

Erzählung

von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

So standen die Verhältnisse, als ein Fall eintrat, den Niemand hatte vorhersehen können, und der mit einem Male die ganze Lage änderte.

Vierzehn Tage später ungefähr war es, als Märtens greise Mutter früh Morgens besorgt zum Ackerbauer kam. Vor Schreck vermochte sie kaum Folgendes herauszubringen: Ihr Sohn war nicht, wie jeden Morgen früh, zum ersten Morgenimbiß im Wohnzimmer erschienen. In dem Glauben, daß er die Zeit verschlafen habe, war sie in seine Kammer gegangen, um ihn zu wecken. Er war nicht darin gewesen. Scheinbar unberührt hatte das Bett dagestanden, und doch hatte sie ihn am Abend im Bette liegen sehen. Dies war ihr aufgefallen. Er hatte nie sein Bett selbst wieder gemacht. Eine unerklärliche Angst hatte sie erfaßt. Da hatte sie vor dem Bette einen kleinen Blutfleck bemerkt. Immer höher war ihre Angst gestiegen. In seinem Koffer, den er stets sorgfältig verschlossen gehalten hatte, weil in ihm all sein Geld, eine nicht kleine Summe, die er, der unsichern Zeiten wegen, nicht auf Zinsen hatte geben mögen, hatte der Schlüssel gesteckt. Sie hatte ihn geöffnet. Unter dem Zeuge hatte sie nach dem Gelde gesucht — Alles war fort — auch die Uhr und die Uhr ihres verstorbenen Mannes.

Die Frau zitterte und vermochte nicht mehr zu sprechen. Erschöpft sank sie auf einen Stuhl. — Auch der Ackerbauer war heftig erschrocken. Auf die Frage, weßhalb Märtens das Haus heimlich verlassen haben sollte, vermochte er sich keine Antwort zu geben. Eine unbestimmte Ahnung sagte ihm, daß dort mehr vorgefallen war.

„Und Ihr habt nichts weiter bemerkt?“ fragte der Ackerbauer.

„Nichts — nichts!“ versicherte die Alte. Sie war indeß so verwirrt, durch die Angst so gelähmt, daß auf ihre Aussage wenig zu geben war.

„Ihr habt auch während der Nacht nichts gehört?“

„Nichts,“ erwiderte sie. Freilich hörte sie schwer.

„Hat keiner Eurer Leute Euren Sohn heute Morgen gesehen?“

„Keiner.“

„Ist außer Euch noch Jemand in der Kammer Eures Sohnes gewesen?“

„Niemand. Ich habe sie verschlossen, ehe ich das Haus verließ.„

„Ich werde mit Euch gehen und selbst Alles untersuchen,“ erwiderte Grebe schnell entschlossen. Ohne Zögern verließ er mit der Alten das Haus.

Schweigend schritten sie nebeneinander her. Noch war im Dorfe nichts davon bekannt und er mochte mit der schwerhörenden alten Frau auf der Straße nicht darüber sprechen. Er konnte den Gedanken, daß ein Verbrechen geschehen sei, nicht los werden. Manches fuhr ihm wirr durch den Kopf. Mit Gewalt zwang er sich, ruhig zu sein, denn noch konnte er keinem Verdachte Raum geben, ehe er nicht selbst die näheren Umstände untersucht hatte.

Auf Märtens Hof standen die Dienstboten zusammen und sprachen geheimnißvoll miteinander. Wußten sie schon, was vorgefallen war?

Grebe trat in das Haus, in die Kammer des Entschwundenen, welche die Alte mit zitternder Hand aufschloß. Auf den ersten Blick fiel ihm nichts in derselben auf, keine Unordnung.

„Habt Ihr Alles so gelassen, wie Ihr es gefunden habt?“ fragte er.

„Alles! Nur den Koffer habe ich untersucht,“ erwiderte die Frau. „Seht hier — hier ist der Blutfleck! Allmächtiger Gott, wenn ihm ein Unglück geschehen wäre!“

Der Ackerbauer trat vor das Bett; dort war ein Blutfleck, vielleicht so groß wie ein Zweigroschenstück. Er beugte sich nieder, um ihn zu untersuchen. Es war ein frischer Flecken. Nur wenige Stunden konnte er alt sein, denn er war noch nicht trocken. Ein unwillkürlicher Schauer überfiel ihn.

Das Bett stand scheinbar unberührt da. So wie es war, hatte auf keinen Fall Jemand darin gelegen. Und doch hatte die Alte behauptet, ihren Sohn am Abend zuvor darin liegen gesehen zu haben. Er schlug das Deckblatt zurück. Es zeigte sich nichts Auffallendes. Auch das Kopfkissen schlug er zurück. Da bemerkte er

zu treten. . . . . Hoffnungsglück! Sollten wir dies Wort nicht auch noch in einer anderen weiteren Deutung fassen? Sollte der Frühling des Deutschen Reiches nicht eine dauernde, sonnige Zeit für unser schönes Vaterland ahnen lassen? O gewiß, und so möge uns denn auch der politische Ostermorgen strahlen, glückverheißend und freudekündend für fernere Zeit!

Tagesgeschichtliches.

(Frankreich.) Die Niederlagen, welche den Franzosen im nördlichen Tonkin durch die Chinesen plötzlich zugeführt und durch welche die ersteren gezwungen worden sind, sich in das Delta des Rothen Flusses zurückzuziehen, haben in Frankreich selbst einen totalen Umschwung der politischen Situation herbeigeführt. Wie eine Depesche vom Montag meldet, hat das Cabinet Ferry seine Entlassung genommen, da es von der Deputirtenkammer kein Vertrauensvotum erlangen konnte; die äußerste Linke und die Rechte haben sogar beantragt, das Ministerium in Anklagezustand zu versetzen. Die unerwarteten Hiobsposten aus Tonkin hatten in Paris eine ungeheure Erregung hervorgerufen, die sich begreiflicherweise in erster Linie gegen die Regierung richtete und unter dem Drucke der öffentlichen Meinung durfte es auch die Kammer nicht wagen, dem Ministerium auch seine Unterstützung zu leihen. Wie es heißt, hätte Freicinet die Bildung des neuen Cabinets übernommen und sollen demselben 200 Millionen Frcs. zur Verfügung gestellt werden, um den Krieg mit China mit allem Nachdruck weiterzuführen: ferner verlautet von der Mobilisirung zweier Armeecorps, auch soll ein Expeditionscorps nach China selbst gesandt und demselben nunmehr auch offiziell der Krieg erklärt werden.

(England.) Der russisch-englische Konflikt tritt anscheinend in ein ernsteres Stadium. Scheinbar handelt es sich blos um den Besitz einiger Punkte in der turkmenischen Steppe, in Wirklichkeit aber um einen weiteren Vorstoß Rußlands in der Richtung nach Englands bedeutendster asiatischer Kolonie, nach Indien. Auf dem 150 Millionenreich am Indus basirt Englands Weltmachtstellung und diese selbst gilt durch das jüngste Vordringen der Kosaken in den Steppen Mittelasiens für bedroht. Die englische Befürchtung ist durch die russische Vergangenheit nur zu sehr gerechtfertigt. Die englische Regierung hat unter beunruhigender Motivirung die Einberufung der Reserve und Milizreserve beschlossen, während gleichzeitig eine Armee von 60,000 Mann von Indien nach Afghanistan vorgeschoben wird.

Verschiedenes.

Laasphe. In der Nacht vom Montag auf Dienstag dieser Woche brannte auf der bei der Stadt gelegenen Friedrichshütte, der der Hütte zunächst gelegene Kohlenschuppen, in welchem sich etwa 400 Wagen Kohlen befanden, nieder. Der schnell herbeigeeilten hiesigen freiwilligen Feuerwehr und einer aus Banfe mit Mannschaften gekommenen Spritze gelang es nach rastloser aufopfernder Thätigkeit, das bedeutend gewordene Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Längere Zeit war sowohl die Gießerei der Hütte als auch der dicht anliegende größere Kohlenschuppen in Gefahr.

— Behufs Abhaltung der durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 angeordneten Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes hat die Königl. Regierung für den Regierungsbezirk Arnsberg drei Kommissionen und zwar in Altena, Bochum und Werl eingerichtet.

— Eine kleine Osterberechnung. Ostern fällt in diesem Jahre auf den 5. April, im nächsten Jahre dagegen auf den 25. April, das ist der späteste Tag, auf welchen Ostern überhaupt fallen kann. In diesem Jahrhundert hat sich das noch nicht ereignet, sondern das letzte Mal war es im Jahre 1734, und wird zunächst im Jahre 1943 wieder einmal vorkommen. Der früheste Tag, auf welchen dieses Fest fallen kann, ist der 22. März. Dieser Fall kann erst im Jahre 2285 wieder eintreten.

— Schwurgericht zu Arnsberg. Für die am 20. April cr. hierselbst unter dem Vorsitze des Herrn Oberlandesgerichts-Raths Dürrfeld beginnende Schwurgerichtsperiode sind laut Bericht des „Centr. Volksbl." als Geschworene ausgelooft die Herren: Heuel, Th., Ackerwirth, Stade; Roth, Anton, Gewerke, Rinsdorf; Busch, Wilh., Wirth, Olsberg; Lucanus, C., Ober-Reg.-Rath, hier; Fischer, G., Postmeister, Niedermarsberg; Dürr, C., Bürgermeister a. D., Laasphe; Ortmann, Th., genannt Schulte, Landwirth, Berghausen; Haarland, Ober-Reg.-Rath, hier; Glaesner, Ortsvorsteher, Schwarzenau; Lieber, J., Kaufmann, Elsoff; Ehrenberg, H., Eisenbahn-Bau-Inspector, hier; Grewe, Fr., Landwirth, Wennemen; Holtmann, Gutsbesitzer, auf der Haar; Becker, August, Kaufmann, Brilon; Hövel, Otto, Fabrikant, Fickenhütten; Schleifenbaum, Ad., Gewerke, Buschgotthardtshütten (Wellersberg); Jung, Chr., Rentner, Oberdresselndorf; Wittmann, B., Maschinen-Inspector, hier; Seinsch, Al., Gewerke, Buschhütten; Schulze, Oven, Gutsbesitzer, auf der Haar; Pfeiffer, Julius, Apotheker, Neheim; Goebel, Eberhard, Leimfabrikant, Siegen; Dresler, Wilhelm, Fabrikbesitzer, Creuzthal, Schulte-Nölke, H., Gutsbesitzer, Mülheim; Spiekermann, Anton, Oekonom, Asbeck; Herbst, Leopold, Hüttendirector, Laasphe; Fischer, Alb. Kaufmann, Brilon; Boerger, Anton, Gerbereibesitzer, Foerde; Schröder, Joseph, Techniker, Oedingen; Stoermann, W., Kaufmann, Schmallenberg.

Bielefeld, 29. März. „Bielefeld im Belagerungszustand!" Das ist eine Nachricht, die in ganz Deutschland Aufsehen erregen wird. Wahr ist es, daß die Bürger unserer Stadt selbst dadurch überrascht wurden. Rekapituliren wir kurz die vorhergegangenen Thatsachen. Vor fast 4 Wochen entstand in der Koch'schen Nähmaschinenfabrik ein Strike, veranlaßt dadurch, daß die Direction die Anschaffung der Kleinwerkzeuge durch die Arbeiter selbst gegen entsprechende Lohnerhöhung veranlassen wollte. Es legten etwa 150 Arbeiter sofort die Arbeit nieder, während 60 dieselbe beibehielten. Seit dieser Zeit fanden wiederholt größere Arbeiterversammlungen statt, bei der fremde Redner auftraten, durch welche die Aufregung geschürt wurde. Vor allem suchte man den Eintritt neuer Arbeiter in die Koch'sche Fabrik zu verhindern. Diese wurden auf alle mögliche Weise bedroht und gemißhandelt, sodaß zu ihrem Schutze Polizeisergeanten aufgeboten werden mußten. Mittags und Abends erfolgten allmählich immer größere Ansammlungen. Besonders wuchs die Menge am Donnerstag Abend von 8 bis 10 Uhr. Die Polizei erwies sich als zu schwach. Es wurde mit Steinen und Flaschen nach den Polizeimannschaften geworfen, und mehrere Scheiben der benachbarten Herberge zur Heimath wurden zertrümmert, da dort neue Arbeiter wohnten. Daher wurde Freitag Mittag und Abend Militär requirirt. Die Zusammenrottungen wurden jedoch immer größer, und als Freitag Abend ½9 Uhr das Militär zurückgezogen wurde, begann man mit dem Einwerfen der Scheiben an dem Wohnhause bei der Koch'schen Fabrik. Dabei erfolgte ein Hurrahrufen und Gejohle der Menge, daß es bis zur Herforder Chaussee hin erschallte. Der Oberbürgermeister Bunnemann, welcher sich muthig in die aufgeregte Menge wagte und dieselbe aufforderte, sich ruhig zu verhalten, wurde in der frechsten Weise verhöhnt, die Polizei zog sich zurück und requirirte von neuem Militär. Um ½10 rückten 3 Compagnien eilig heran, die eine durch die Arndt-, die andere durch die Zimmer- und die dritte durch die Bahnhofsstraße. Der Hauptmann forderte die Menge auf, sich zu zerstreuen; dann ertönte das Kommando: „Marsch, marsch!" und die Straßen wurden gesäubert. — Gestern Mittag wiederholten sich die Zusammenrottungen an der Bahnhofsstraße und mit großer Besorgniß sah man dem Abende entgegen, da am Samstag bekanntlich Lohntag ist und die Fabriken früher geschlossen werden. Um ½3 Uhr kam der Regierungspräsident v. Pilgrim herüber und hatte eine Konferenz mit den Spitzen der Militär- und Civil-Behörden. Als wir um 5¼ Uhr uns in der Nähe des Rathhauses befanden, ertönten 2 mal 3 Trompetenstöße und Trommelschlag. Eine Abtheilung Soldaten im Paradeanzug war aufgestellt, ein Sergeant trat vor und verlas eine Verfügung, daß auf Antrag des Regierungs-Präsidenten der Belagerungszustand über den Stadtkreis Bielefeld und das Amt Gadderbaum-Sandhagen provisorisch erklärt sei. Die vollziehende Gewalt geht auf den Garnisonältesten Oberst Köppen über. Oeffentliche Wirthshäuser sind von 9 Uhr an geschlossen. Ansammlungen von mehr als 6 Personen auf Straßen und öffentlichen Plätzen sind verboten. Sollten dennoch Zusammenrottungen in Straßen vorkommen, so sind die Fenster von den Hauseigenthümern zu beleuchten. Das Tragen von Waffen und gefährlichen Instrumenten ist verboten. Ob die Bestätigung des Belagerungszustandes von Berlin eingetroffen ist, hat bisher noch nicht verlautet. Hoffentlich wird die Ruhe, nachdem man den Ernst der ergriffenen Maßregeln erkannt hat, nicht wieder gestört werden, so daß wir bald wieder in geordnete Verhältnisse eintreten können.

---

einen länglichen," blutigen Flecken. Derselbe schien durch das Anstreifen eines blutigen Gegenstandes entstanden zu sein, vielleicht durch Berührung einer blutigen Hand.

„Wer hat das Bett Eures Sohnes gewöhnlich gemacht?" fragte er die Alte.

„Ich. Nie jemand Anders als ich — ich kannte seine Gewohnheiten," erwiderte sie.

„Habt Ihr diesen Flecken bemerkt, als Ihr es das letzte Mal machtet?"

Die Alte trat näher heran. „Nein — nein!" rief sie. „Das ist Blut, Allmächtiger Gott, es ist hier ein Unglück geschehen!"

Sie vermochte sich nicht mehr aufrecht zu halten. Halb ohnmächtig sank sie zusammen und rang verzweiflungsvoll die Hände.

„Seid ruhig — seid ruhig!" suchte sie Grebe zu trösten. „Wir wissen es ja noch nicht. Es kann anders sein, es kann —!" Er vollendete seine Worte nicht. Nur zu fest war er überzeugt, daß hier ein Verbrechen geschehen sei, suchte jedoch vergebens nach irgend einem weiteren Zeichen, um sich das Verschwinden von Märtens erklären zu können.

Mit Mühe brachte er die alte Frau, an welche er vergeblich weitere Fragen gerichtet hatte, aus der Kammer, deren Thur er hinter sich verschloß. Dann trat er auf den Hof, wo ihn die Nachbarn mit Fragen, was geschehen, wo Märtens sei, bestürmten.

„Ich weiß es nicht!" erwiderte er Dann zog er einen der Männer, Märtens Nachbar zur Seite „Röhling," sprach er zu ihm, „hier scheint ein schreckliches Verbrechen begangen worden zu sein. Märtens ist verschwunden. An seinem Bette und vor demselben sind Blutspuren, sein Geld, all seine beiden Uhren sind fort. Wenn kein Verbrechen geschehen ist, wo soll er dann geblieben sein!"

Der Andere blickte ihn sprachlos vor Schrecken an. Das hatte er nicht vermuthet.

„Es kommt hier Alles darauf an," fuhr Grebe fort, „daß schnell gehandelt wird. Ist ein Verbrechen geschehen, und ich glaube es fest — so muß der Thäter entdeckt werden. Werft Euch auf ein Pferd und jagt zur Stadt. Macht von dem, was ich gesagt habe, Anzeige bei dem Richter. Sagt ihm, ich ließe ihn bitten, ohne Zögern so schnell als möglich hierher zu kommen. Eilt — eilt! — Ich bleibe hier — vielleicht finde ich noch mehr — und die Alte — seine Mutter — sie bedarf der Hilfe — oh — oh, wenn es wahr wäre, was ich befürchte."

Er preßte die Hand vor die Stirn. „Eilt!" bat er den Nachbarn nochmals. „In wenigen Stunden könnt Ihr mit dem Richter schon hier sein. — Bringt ihn sogleich mit — laßt Euch nur nicht zurückweisen!"

Röhling verließ den Hof und kaum zehn Minuten später sprengte er aus dem Dorfe der ungefähr zwei Stunden entfernten Stadt zu.

(Fortsetzung folgt.)

Gütersloh, 29. März. (Schwindler.) Vorgestern hat sich in Avenwedde bei Friedrichsdorf ein unbekannter schlanker Mann, ohne Bart, bekleidet mit dunkelbräunlichem, abgetragenem Rock und Hose, Vorhemd und Kniestiefeln, unter dem Vorgeben umhergetrieben, daß er der bekannte Mann aus Stapelage aus dem Lippischen sei, der in weiter Umgegend hier schon so viele von tollen Hunden gebissene Menschen und Hausthiere kuriert habe; auch sichere Mittel gegen Drüsen mit sich führe. Er hat es verstanden, Glaubwürdigkeit zu erlangen, und hat an einem Drüsenkranken Mittel zum Einnehmen resp. Einreiben ausgegeben und sich dafür 20 Mark zahlen lassen. Die polizeilichen Recherchen nach diesem Schwindler sind leider bis jetzt vergeblich gewesen, da aber anzunehmen ist, daß derselbe über kurz oder lang in irgend einer anderen Gegend zu gleichen Betrügereien wieder auftauchen wird, so möge diese Notiz dem Publikum zur Warnung und zugleich zur Ermunterung dienen, denselben ohne Zögern anzuhalten und der Polizei zu überliefern.

Statut
der
Ortskrankenkasse zu Laasphe.
(Fortsetzung.)

Der Leiter der Versammlung hat das Recht, Mitglieder der Generalversammlung, welche seinen zur Leitung der Versammlung oder zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung getroffenen Anordnungen nicht Folge leisten, aus dem Versammlungsraum zu verweisen.

§ 49. Die erste Generalversammlung wird von einem Beauftragten der Aufsichtsbehörde berufen und geleitet.

Generalversammlungen, welche auf Verlangen der Aufsichtsbehörde oder von dieser anberaumt sind, werden auf Anordnung derselben von einem von ihr Beauftragten geleitet.

§ 50. Beschlüsse der Generalversammlung werden mit einfacher Stimmenmehrheit der Anwesenden gefaßt.

Ueber eine Erhöhung der Beiträge, welche das im § 31 Absatz 1 des Gesetzes vom 15 Juni 1883 festgesetzte Maß überschreitet und nicht zur Deckung der gesetzlichen Mindestleistungen erforderlich ist, kann nur getrennt von den Kassenmitgliedern und den Arbeitgebern Beschluß gefaßt werden.

Die Abstimmung erfolgt durch Aufstehen und Sitzenbleiben. Nur wenn der Leiter der Versammlung und seine Beisitzer sich über das Ergebniß der Abstimmung nicht einigen, erfolgt Zählung der Stimmen unter Namensaufruf. Im Falle der Stimmengleichheit giebt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Angelegenheiten, welche bei der Berufung der Generalversammlung nicht als Gegenstände der Verhandlung bezeichnet sind, dürfen zur Verhandlung und Beschlußnahme nur zugelassen werden, wenn aus der Mitte der Versammlung kein Widerspruch erfolgt, oder wenn es sich um einen Antrag auf Berufung einer außerordentlichen Generalversammlung handelt.

Obliegenheiten der Generalversammlung.

§ 51. Außer den von ihr vorzunehmenden Wahlen liegt der Generalversammlung ob:

1. Beschlußnahme über alle Angelegenheiten, bei welchen eine Abänderung des Statuts in Frage kommt, namentlich auch über die Ausscheidung eines der im § 1 bezeichneten Gewerbszweige aus der Kasse, sowie über Abänderungen der Unterstützungen und Beiträge, soweit sie nicht statutenmäßig in Folge einer veränderten Festsetzung der durchschnittlichen Tagelöhne eintritt.
2. Beschlußnahme über die Auflösung der Kasse.
3. Beschlußnahme über den Beitritt der Kasse zu einem auf Grund des § 46 des Gesetzes vom 15. Juni 1883 zu bildenden Verbande mehrerer Ortskrankenkassen und über das für denselben zu errichtende Statut.
4. Die Abnahme der Jahresrechnung und die Bestellung eines aus 3 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Vorprüfung derselben.
5. Beschlußnahme über die Verfolgung von Ansprüchen, welche der Kasse gegen Vorstandsmitglieder aus deren Amtsführung erwachsen sind, und Wahl der damit zu Beauftragenden.
6. Entscheidungen über Beschwerden von Kassenmitgliedern und Arbeitgebern gegen den Vorstand.
7. Beschlußnahme über Anträge von Mitgliedern der General-Versammlung.
8. Beschlußnahme über die Einführung und Regelung einer Krankenkontrole.
9. Berathung und Beschlußnahme über alle Angelegenheiten, welche ihr zu diesem Zweck von dem Vorstande oder von der Aufsichts-Behörde vorgelegt werden.

VI. Rechnungs- und Kassenführung.

§ 52. Die Rechnungs- und Kassenführung wird unter Beobachtung der Vorschriften des Gesetzes vom 15. Juni 1883, der von der höheren Verwaltungsbehörde auf Grund des § 41 Absatz 2 daselbst erlassenen Anordnungen und der Bestimmungen dieses Statuts, sowie nach Maßgabe der vom Vorstande und der Generalversammlung gefaßten Beschlüsse von einem Rechnungs- und Kassenführer wahrgenommen, welcher vom Vorstande unter Vorbehalt einer 3monatlichen Kündigung angestellt wird, und nicht Mitglied der Kasse zu sein braucht. Die demselben für seine Mühewaltung zu gewährende Vergütung und die Höhe der von ihm zu stellenden Kaution wird vom Vorstande festgestellt.

§ 53. Der Rechnungs- und Kassenführer hat die Einnahmen und Ausgaben der Kasse von allen den Zwecken der Kasse fremden Vereinnahmungen und Verausgabungen getrennt festzustellen und zu verrechnen, ebenso ihre Bestände gesondert zu verwahren.

Zu anderen Zwecken, als den nach diesem Statut zu gewährenden Unterstützungen, der statutenmäßigen Ansammlung und Ergänzung des Reservefonds und der Deckung der Verwaltungskosten darf er Verwendungen aus dem Vermögen der Kasse nicht machen und Beiträge von den Mitgliedern und Arbeitgebern nicht erheben.

(Schluß folgt.)

Fichtenstangenverkauf.
Mittwoch den 8. d. M., Vorm. 9 Uhr

werden aus dem Distrikt **Drehbachsrain**
1274 Fichtenstangen
und an demselben Tage, **Nachmittags 2 Uhr** aus dem Distrikt **Langengrund** 1322 Fichtenstangen
zu Leitersprossen, Bohnenstangen und Latten öffentlich meistbietend verkauft.

Zusammenkunft zur angegebenen Zeit Morgens beim Forsthaus Drehbach, Nachmittags bei Gastwirth Breuer zu Leimstruth.

Wittgenstein, den 1. April 1885.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Eichenholzverkauf.

Aus dem Fürstlichen Forstrevier Banfe kommen am **Donnerstag den 9. d. Mts.** zum öfientlichen Verkauf:

a. vom Distrikt **Bach** bei Banfe:
33 Abschnitte mit 45,50 Festm. zu Werk- und Nutzholz.

b. vom Distrikt **Klause** bei Fischelbach (Sohl)
218 Abschnitte mit 156, 59 Festmeter zu Bau- und Werkholz.

Der Verkauf beginnt **Morgens 8 Uhr** im Distrikt Bach und wird gegen **11 Uhr** im Distrikt Klause fortgesetzt.

20% Anzahlung im Termin.

Forstkandidat Erlenbeck in Banfe und Förster Vetter in Fischelbach werden auf Wunsch das Holz vorzeigen.

Wittgenstein, den 1. April 1885.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Brennholzverkauf.

Freitag den 10. April, Vorm. 9. Uhr werden
a. im Distrikt **Schulborn** 16,5 Raummeter Buchenschaftholz II. und III. Klasse.
b. im Distrikt **Waschseite** 450 Raummeter Buchen- und Hainbuchenschaftholz II. Klasse.

öffentlich meistbietend gegen Anzahlung von 1 Mark pro Rmtr. versteigert.

Der Verkauf beginnt zur angegebenen Zeit an dem durch den Schulborn führenden Wege nach Saßmannshausen.

Wittgenstein, den 1. April 1885.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Holz-Verkauf.

Oberförsterei **Ebersbach**
Mittwoch den 8. April werden in den Distrikten Lampertstruth 34 und Flinkrichte Seite 46 des Schutzbezirks Dietzhölze u. A. versteigert:

24 Eichen mit 16,80 fm
5 Eichenstangen I. Cl.
8 rm Eichennutzscheit.
4 Buchen mit 2,20 fm.
24 rm Eichenscheitholz
322 „ Buchenscheitholz.
45 „ „ knüppel
2600 Buchen- 2c. wellen.

Zusammenkunft Vorm. 10 Uhr unten am Fuhrt, gegen 11 Uhr am Forsthaus Dietzhölze, gegen 1/2 1 oben am Damm; schließlich werden im Distrikt Obere Nordhöll 43a 867 rm Buchenkohlholz und 4275 Wellen in größeren Loosen versteigert.

Straßebersbach, d. 31. März 1885

Der Kgl. Oberförster
Lade.

Danksagung.

Ich fühle mich gedrungen, allen Denen, welche mir bei dem großen Brand am vergangenen Dienstag so rasch und aufopfernd Hülfe geleistet haben, auch an dieser Stelle meinen aufrichtigsten Dank zu sagen. Ganz besonders gilt meine Anerkennung und vorläufiger Dank den beiden Feuerwehren von Laasphe und Banfe, deren außerordentlichen Leistungen, im Verein mit den auf dem Werk beschäftigten Leuten, unter der umsichtigen Leitung ihrer Führer das Verdienst gebührt, das Feuer auf seinen Herd beschränkt zu haben. Großen Dank schulde ich gleichermaßen für das rasche Erscheinen und die weitere gütige Ueberlassung der Spritze von Schloß Wittgenstein.

Friedrichshütte, 2. April 1885.

Albrecht von Wittgenstein.

Spielkarten

sind zu haben bei
Buchbinder **W. Jung.**

Am 2. Osterfeiertage

Grosses Concert

im Magnus'schen Saale in Biedenkopf,

ausgeführt von der 15 Mann starken Strack'schen Capelle.

Anfang des Concerts 7 Uhr.

Nach dem Concert:

Tanzvergnügen.

Entré zum Concert à Person 50 Pf.

Mehrseitigen Wünschen nachzukommen, werde ich regelmäßig **jeden Freitag** zum

Haarschneiden und Frisieren

in Laasphe, bei Herrn Langenbach, (Bahnhof) sein. Herr Langenbach ist erbötig, diesbezügliche Bestellungen entgegen zu nehmen.

Carl Kramer aus Biedenkopf.
Barbier und Friseur.

Von heute an ist stets bei mir auf Lager:
Bekumer Wasserkalk, Weißkalk, Cement, Schwemm- und Backsteine, Bruch,- Schwell- und Pflastersteine, Treppenstufen und Poteste, Tröge, Dielen, Bohlen, Dach- und Spalierlatten u. s. w. Bestellungen von **T Eisen** in passenden Längen und Stärken, **Dachpappen Thonröhren** nimmt entgegen

Laasphe, den 1. April

Fr. Koch,
Zimmer- und Maurermeister.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Laasphe und Umgegend hiermit zur gefälligen Mittheilung, daß ich mich mit dem heutigen Tage in dem Hause des Herrn Benfer vis-a-vis der Apotheke als

Spengler

etablirt habe.

Indem ich gute Waare bei billigen Preisen und prompte Bedienung zusichere, halte ich mich bei allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen bestens empfohlen.

Laasphe, den 26. März 1885.

Hochachtungsvoll
Oscar Hofheinz.

Zweimal täglich erscheinende Zeitung.

Nur 4 Mark 75 Pfg.
für das 2. Quartal 1885
kostet die zweimal täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalen
Nr. 4404 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Schon jetzt eintretende neue Abonnenten erhalten nach Einsendung des quittirten Abonnementsscheines die bis Ende März erscheinenden Nummern gratis zugeschickt.

Die **mittlere Etage** meines Hauses ist vom 1. **Mai** ab anderweitig zu vermiethen.

Laasphe. Carl Wehn.

Giftfreie Eierfarben

in allen denkbaren Farben. Päckchen 10 Pfg.

Ludw. Hoch.

Fichten-Pflanzen

sind zu bekommen bei
Friedrich Achenbach, Vorsteher,
Niederlaasphe.

Alle Sorten **Garten-Sämereien**, sowie Gras-, Klee-, Lein- und Futterbau-Samen empfielt

E. Dresler Frau.

Circa 25 Ctr.

prima Heu

billig zu verkaufen.

Ludw. Plitt, IV. Erben,
Biedenkopf.

Wiesendünger, Knochenmehl und Guano
empfiehlt billigst

Louis Ritter
in Breidenbach.

Angeler Viehwaschpulver
angefertigt seit 1866 in der
Apotheke zu Satrup in Angeln
(Schleswig.)

Das bewährteste und zuverlässigste Mittel zur Vertilgung des Ungeziefers Packete für 50 Pf. und 1 Mk. mit einer Beilage: Die Wichtigkeit der Hautpflege beim Rindvieh.

Niederlage in der
Hof-Apotheke in Laasphe.

Sesamkuchen,

vorzügliches Futtermittel für Schweine und Rindvieh.

100 Pfd. zu M. 7.50 empfiehlt

E. Dresler Frau.

Ostereier in Chocolade

Conserf. sowie Chocolade-Hasen schon von 5 Pf. ab empfiehlt zu Ostern

Ludw. Hoch.

Strohhüte

zum Waschen und Neu-Façonniren werden bestens besorgt von **Nanni Storch.**

Das Neueste in
Tapeten und Borden
empfiehlt billigst

Laasphe. **W. Jung**
Buchbinder.

Ein kräftiges
Mädchen
welches der Hausarbeit gut vorstehen kann; wird bei gutem Lohn und guten Bedingungen gesucht. Wo? sagt die Expedition ds. Blattes.

Ein Sohn braver Eltern wird als

Lehrling
gesucht von Sattlermeister
Heinrich Hollerbuhl
in Fickenhütten bei Siegen.

Ein Schreinergeselle
wird auf sofort gesucht von
Konrad Schäfer, Schreiner,
Puderbach.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
welches mit Vieh umgehen kann, wird auf Ostern zu miethen gesucht von

Herm. Fries in Siegen.

Hierdurch zeige ich ergebenst an daß ich bei Herrn Fr. Weber zu Feudingen eine Niederlage von landwirthschaftlichen Sämereien errichtet habe und werden solche dort zu denselben Preisen als bei mir abgegeben.

Berleburg. **A. Nilasch.**

Chocoladen und Cacao's

der Kaiserlichen u. Königlichen Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck

in Cöln,
18 Hof-Diplome,
19 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mäßigen Preisen. Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial- und Delikatessen-Geschäfte, sowie Apotheken, welche

Stollwercksche Fabrikate

führen.

Die einfachsten Hausmittel sind oft von überraschender Wirkung. Nicht nur daß durch rechtzeitige Anwendung derselben mancher ernsten Erkrankung vorgebeugt wird, sondern es sind selbst äußerst hartnäckige Krankheiten oft durch ganz einfache Hausmittel überaschend schnell geheilt worden. Darum dürfte allen, namentlich aber kranken Personen der Hinweis auf die kleine Schrift willkommen sein, in welcher eine Anzahl der bewährtesten und wirklich empfehlenswerten Hausmittel zusammengestellt sind. Diese Schrift führt den Titel: „Der Krankenfreund" und wird gegen eine 10 Pfg.-Marke bereitwilligst franco übersandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

Waschpulver

Wasch- od. Reinigungs-Crystall. Reinigt vorzüglich. Ist unschädlich. Erspart Seife und Zeit. Mit Gebrauchsanweisung.

In Päckchen à 10 Pfg. zu haben bei

Laasphe. W. Jung.
Buchbinder.